

# WIENER DIÖZESAN BLATT

152. Jahrgang, Nr. 7,  
Juli 2014

## 43. 100 Jahre Erster Weltkrieg

### Totengedenken und Friedensgebet

#### Presseerklärung der Österreichischen

#### Bischofskonferenz, 28. März 2014

Mit der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien am 28. Juli 1914 begann der Erste Weltkrieg. Dieser Krieg löste unsagbares menschliches Leid und den Tod von Millionen aus. Im Gefolge entstanden totalitäre Ideologien, die unzählige Menschen in den Abgrund führten. Fast alle gesellschaftlichen Kräfte wurden damals von der Kriegsbegeisterung erfasst. Nationalistische Kräfte waren maßgeblich für die Entfesselung und Fortführung des Krieges verantwortlich, doch auch die Kirchen und Religionsgemeinschaften waren massiv in die Ideologie des Krieges verstrickt. Selbst 100 Jahre danach gilt es dies in Wahrhaftigkeit und Scham einzugestehen. Zum Versagen der damaligen kirchlichen und politischen Amtsträger gehört auch die Taubheit und Ignoranz gegenüber den Friedensinitiativen von Papst Benedikt XV., die schon 1914 begannen und letztlich bei allen Kriegsparteien wirkungslos blieben.

Im Gedenken an diese „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts gilt es, die Wurzeln des Krieges zu benennen: Dazu gehören ein Nationalismus, der zum Religionsersatz geworden war, Hass, Verachtung und Arroganz gegenüber anderen Völkern, die Anmaßung absoluter Macht über Leben und Tod. Damals wie heute wird der Friede durch massive Gerechtigkeitsdefizite und Verstöße gegen die Menschenrechte bedroht. Ständige Gefährdungen in wandelnder Gestalt sind etwa die Versuchung der Macht und die Glorifizierung von Gewalt verbunden mit der subtilen Manipulation möglichst vieler Menschen. Von bleibender Bedeutung ist demgegenüber die Feststellung von Papst Johannes XXIII. in der Enzyklika „Pacem in Terris“, wonach Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Freiheit die Säulen des Friedens sind.

Die Kirche ist der Überzeugung, dass Krieg kein Schicksal und auch kein Naturgesetz ist. Krieg bedeutet immer eine „Niederlage für die Menschheit“. Daran erinnern in zahlreichen Ortschaften und Kirchen Denkmäler, wo der Toten der Kriege gedacht wird.

Die Bischöfe laden die Pfarrgemeinden, kirchlichen Gemeinschaften und Gruppen ein, am 27. Juli abends, dem Tag vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren, bei den Denkmälern der Toten zu gedenken, um für den Frieden zu beten und darum, selbst Werkzeug des Friedens und der Versöhnung zu sein.

## 44. 100 Jahre Erster Weltkrieg

### Totengedenken und Friedensgebet

#### Andacht

Am 28. Juli 1914 erklärte Österreich-Ungarn Serbien den Krieg. Damit begann der so genannte Erste Weltkrieg, der verheerende Folgen für ganz Europa hatte: Fast zehn Millionen Soldaten fanden den Tod, etwa 20 Millionen Soldaten wurden verwundet, unter der Zivilbevölkerung werden die Toten auf weitere sieben Millionen geschätzt. Kriegswitwen und Kriegswaisen, aber auch Invaliden und ihre Familien waren oftmals für ihr Leben gezeichnet und mussten in besonderer Weise den Preis dafür zahlen, dass ein friedliches Zusammenleben zwischen den Staaten und Völkern unseres Kontinents gescheitert war.

Die Opfer des Ersten Weltkriegs sind nicht alleine geblieben. Der Zweite Weltkrieg und viele andere militärische Konflikte in Europa und der ganzen Welt haben während der vergangenen 100 Jahre immer wieder schmerzlich daran erinnert, dass der Friede nicht selbstverständlich ist, sondern jeder Generation aufgetragen bleibt, Hass und Streit zu überwinden und Versöhnung zu fördern. Beten wir deshalb für alle, die bis in unsere Tage unter den Folgen von Krieg, Terror und Gewalt leiden, und beten wir, dass Gottes Geist die Menschen nicht müde werden lässt, sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen. Beten wir für den Frieden in unserem Land und unter allen Völkern der Erde.

Aus dem neuen Gotteslob

GL 680, 2.3 Friede

V Täglich ist irgendwo auf der Erde Krieg. Täglich leiden und sterben Menschen, weil kein Friede ist. Unser Herz möchte verzagen. Doch Jesus hat durch das Beispiel seines Lebens, durch sein Wort, in seinem Tod und seiner Auferstehung Frieden in die Welt gebracht. Der wahre Friede gründet in Gott.

L Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. (Joh 14,27)  
Stille

V Als Jesus geboren wurde, verkündeten Engel der Welt den Frieden: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe.“

A Friede den Menschen auf Erden.

V Menschen aller Religionen und Nationen beten um den Frieden.

A Friede den Menschen...

V Verantwortliche in Politik und Gesellschaft folgen der Stimme ihres Gewissens und setzen sich für Frieden und Gerechtigkeit ein.

A ...

V Familien und Gemeinschaften hören nicht auf, in Geduld und Liebe einen neuen Anfang im Miteinander zu suchen.

A ...

V Jesus hat seine Jünger zu den Menschen gesandt, ihnen den Frieden zu bringen. „Wenn ihr in ein Haus kommt, sagt als Erstes: Friede diesem Haus.“ Unzählige Männer und Frauen folgen seinem Auftrag.

A Herr, lenke ihre Schritte auf den Weg des Friedens.

V Begleite Priester, Ordenschristen und alle, die weltweit in unterschiedlichen Berufen für den Frieden arbeiten.

A Herr, lenke...

V Fördere Regierungen, Diplomaten und Soldaten, die dem Frieden dienen.

A ...

V Stärke die Menschen, die zu den Hungernden und Obdachlosen, zu den Flüchtlingen und in die Gefängnisse gehen.

A ...

V Der auferstandene Herr hat der Kirche und der Welt seinen Frieden hinterlassen. Am Osterabend sagte er zu seinen Jüngern: „Friede sei mit euch.“

A Herr, bewahre uns in deinem Frieden.

V Der Friede lebt, wenn wir uns am Willen Gottes orientieren.

A Herr, bewahre uns...

V Der Friede lebt, wenn Versöhnung geschieht.

A ...

V Der Friede lebt, wenn wir die Hoffnung auf den Frieden Gottes nicht verlieren.

A ...

V Wir beten gemeinsam:

A Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, / dass ich liebe, wo man hasst; / dass ich verzeihe, wo man beleidigt; / dass ich verbinde, wo Streit ist; / dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist; / dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht; / dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält; / dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert; / dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt. Herr, lass mich trachten, / nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste; / nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe; / nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt; / wer sich selbst vergisst, der findet; / wer verzeiht, dem wird verziehen; / und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

V Ehre sei dem Vater...A Wie im Anfang...

LIED: „Im Frieden dein“ (Nr. 216)

GL 675, 3: Leiden und Tod

V Unrecht, Gewalt, Krieg und Terror machen unzählige Menschen zu Opfern. Krankheit, Untreue, Unfälle und

Katastrophen schaffen Qualen und Schmerzen. Wer steht uns bei, wenn Finsternis uns bedrängt?

L Christus hat unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot seien für die Sünden und für die Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr geheilt. (1 Petr 2,24)

Stille

V Jesus Christus, uns in allem gleich, außer der Sünde.

A Erbarme dich unser.

V Jesus Christus, unschuldig verurteilt.

A Erbarme...

V Jesus Christus, mit dem Kreuz beladen.

A ...

V Jesus Christus, ans Kreuz gehängt und zu Tode gebracht.

A ...

V Du hast das Leben geliebt.

A ...

V Du hast die Menschen umarmt.

A ...

V Du hast die Schöpfung geachtet.

A ...

V Du hast die Wahrheit gebracht.

A ...

V Du reines Lamm, für uns zum Opfer geworden.

A ...

V Du einziger Gerechter, der alle Bosheit der Welt trägt.

A ...

V Du Stellvertreter, der für uns alle eintritt.

A ...

V Du Lamm Gottes, das Sünde und Tod auf sich nimmt. A ...

V/A Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V Sieh auf die Ängste und die Verwirrung vieler: Du weißt, was Angst ist, erlitten am Ölberg. Sieh auf die Zwänge und Fesseln, die das Leben einengen: Du weißt, was es bedeutet, unfrei zu sein.

A Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V Schau auf die Lasten und Kreuze, die Menschen tragen: Du weißt, wie drückend ein Kreuz sein kann. Schau auf die Leidenden, die an Leib und Seele ausbluten: Du weißt, wie Schmerz und Kummer quälen.

A Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V Hör auf die Schreie der Geschundenen und Geschlagenen: Du weißt, was es heißt, Opfer der Menschen zu sein. Hör auf das Flehen der Kranken und Sterbenden: Du weißt, was Einsamkeit und Verlassenheit ist.

A Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V Blick auf die Menschheit, die dem Tod verfallen ist:

Du hast den Tod überwunden.

Blick auf die Toten aller Zeiten:

Du bist in deinem Tod hinab gestiegen in das Reich der Toten und hast die Auferstehung kundgetan.

A Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

V Ehre sei dem Vater...

A Wie im Anfang...

LIED: „Wir danken dir, Herr Jesu Christ“ (Nr. 297)

„Fürwahr, er trug unsre Krankheit“ (Nr. 292)

GL 680,7 Trauer und Klage

V Neben Freude und tiefem Glück gibt es in jedem Leben auch Traurigkeit. Kein Leben bleibt ohne Klage, jeder Mensch kennt die Trauer. Glaubende Menschen haben zu allen Zeiten ihre Trauer und Klage vor Gott gebracht. Auch Jesus hat zu seinem Vater geschrien.

L Mit lauter Stimme schrei ich zum Herrn, laut flehe ich zum Herrn um Gnade. Ich schütte vor ihm meine Klagen aus, eröffne ihm meine Not. (Ps 142,2-3)

Stille

V Wir klagen mit denen, die Opfer der Kriege und menschlicher Willkür geworden sind: Bring du uns Hilfe!

A Denn ohne dich vermögen wir nichts.

V Wir klagen mit denen, die vertrieben wurden und ihre Heimat verloren haben: Bring du uns Hilfe!

A Denn...

V Wir klagen mit den Kindern, die zu Waisen wurden, und mit den Alten, die allein geblieben sind: Bring du uns Hilfe!

A ...

V Wir klagen mit denen, die um ihres Glaubens willen verfolgt und unterdrückt werden: Bring du uns Hilfe!

A ...

V Wir trauern mit denen, deren Liebe und Lebensgemeinschaft zerbrochen ist: Hilf mit deiner Rechten,

A erhöre uns.

V Wir trauern mit denen, die der Tod allein gelassen hat: Hilf mit deiner Rechten,

A erhöre ...

V Wir trauern mit denen, deren Kinder schon sterben mussten, bevor sie geboren wurden: Hilf mit deiner Rechten,

A ...

V Wir trauern mit denen, deren Leben durch Neid, Hass und Ungerechtigkeit zerstört wurde: Hilf mit deiner Rechten,

A ...

V Wir klagen mit denen, die täglich Hunger und Durst leiden: Gott der Heerscharen, richte uns wieder auf!

A Lass dein Angesicht leuchten, dann ist uns geholfen.

V Wir klagen mit den Opfern der Naturkatastrophen: Gott der Heerscharen, richte uns wieder auf!

A Lass...

V Wir klagen mit denen, die unheilbar erkrankt sind: Gott der Heerscharen, richte uns wieder auf!

A ...

V Wir klagen mit denen, die helfen möchten und dabei ihre Grenzen erfahren:

Gott der Heerscharen, richte uns wieder auf! A ...

V Wir trauern mit denen, die trotz ihrer Sehnsucht nicht zum Licht des Glaubens finden können: Steh auf und hilf uns!

A In deiner Huld erlöse uns.

V Wir trauern mit denen, deren Glaube an deine Güte zerbrochen ist: Steh auf und hilf uns!

A In deiner Huld ...

V Wir trauern mit denen, die unter der Last ihrer Sünden und ihres Versagens zu leiden haben: Steh auf und hilf uns!

A ...

V Wir trauern mit denen, die nicht mehr die Kraft zu einem neuen Anfang in ihrem Leben haben: Steh auf und hilf uns!

A ...

V Treuer Gott, du hast deinen Sohn im Tod nicht verlassen, sondern ihm das neue Leben der Auferstehung geschenkt. Gib, dass auch wir in aller Not und Bedrängnis deine Nähe spüren und Trost finden bei dir durch Christus, unsern Herrn.

A Amen.

LIED: „Herr, dir ist nichts verborgen“ (Nr. 428)

### Schrifttexte

#### Jes 43,1-7

Jetzt aber – so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir. I

Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt, keine Flamme wird dich verbrennen.

Denn ich, der Herr, bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter. Ich gebe Ägypten als Kaufpreis für dich, Kusch und Seba gebe ich für dich.

Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist und weil ich dich liebe, gebe ich für dich ganze Länder und für dein Leben ganze Völker.<sup>2</sup>

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Vom Osten bringe ich deine Kinder herbei, vom Westen her sammle ich euch. Ich sage zum Norden: Gib her!, und zum Süden: Halt nicht zurück! Führe meine Söhne heim aus der Ferne, meine Töchter vom Ende der Erde!

Denn jeden, der nach meinem Namen benannt ist, habe ich zu meiner Ehre erschaffen, geformt und gemacht.

#### Psalm 130 (EU)

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir:

Herr, höre meine Stimme!

Wende dein Ohr mir zu, achte auf mein lautes Flehen!

Würdest du, Herr, unsere Sünden beachten,

Herr, wer könnte bestehen?

Doch bei dir ist Vergebung, damit man in Ehrfurcht dir dient.

ich hoffe auf den Herrn, es hofft meine Seele,

ich warte voll Vertrauen auf sein Wort.

Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen.

Mehr als die Wächter auf den Morgen

soll Israel harren auf den Herrn.

Denn beim Herrn ist die Huld, bei ihm ist Erlösung in Fülle.

Ja, er wird Israel erlösen

von all seinen Sünden.

## Die Vision von der Auferweckung Israels (Ez 37,1-14)

Die Hand des Herrn legte sich auf mich und der Herr brachte mich im Geist hinaus und versetzte mich mitten in die Ebene. Sie war voll von Gebeinen.

Er führte mich ringsum an ihnen vorüber und ich sah sehr viele über die Ebene verstreut liegen; sie waren ganz ausgetrocknet.

Er fragte mich: Menschensohn, können diese Gebeine wieder lebendig werden? Ich antwortete: Herr und Gott, das weißt nur du.

Da sagte er zu mir: Sprich als Prophet über diese Gebeine und sag zu ihnen: Ihr ausgetrockneten Gebeine, hört das Wort des Herrn!

So spricht Gott, der Herr, zu diesen Gebeinen: Ich selbst bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig.

Ich spanne Sehnen über euch und umgebe euch mit Fleisch; ich überziehe euch mit Haut und bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin.

Da sprach ich als Prophet, wie mir befohlen war; und noch während ich redete, hörte ich auf einmal ein Geräusch: Die Gebeine rückten zusammen, Bein an Bein.

Und als ich hinsah, waren plötzlich Sehnen auf ihnen und Fleisch umgab sie und Haut überzog sie. Aber es war noch kein Geist in ihnen.

Da sagte er zu mir: Rede als Prophet zum Geist, rede, Menschensohn, sag zum Geist: So spricht Gott, der Herr: Geist, komm herbei von den vier Winden! Hauch diese Erschlagenen an, damit sie lebendig werden.

Da sprach ich als Prophet, wie er mir befohlen hatte, und es kam Geist in sie. Sie wurden lebendig und standen auf – ein großes, gewaltiges Heer.

Er sagte zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Jetzt sagt Israel: Ausgetrocknet sind unsere Gebeine, unsere Hoffnung ist untergegangen, wir sind verloren.

Deshalb tritt als Prophet auf und sag zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in das Land Israel.

Wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole, dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin.

Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig und ich bringe euch wieder in euer Land. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich habe gesprochen und ich führe es aus – Spruch des Herrn.

### Bausteine für eine Ansprache

Die meisten sind in einer nun fast 70jährigen Friedenszeit aufgewachsen. Wie wenig selbstverständlich ein friedliches Miteinander ist, zeigen uns Kriege im Irak, Afghanistan, in Syrien und Zentralafrika, zeigen uns die Konflikte und Terror weltweit. Unzählige Soldatenfriedhöfe und Gedenkstätten zeugen davon, dass Friede ein zerbrechliches Gut ist.

Der Toten der Kriege zu gedenken, ist ein Liebesdienst sowohl der Angehörigen wie auch der christlichen Gemeinde, letztlich eine Menschenpflicht. Wesentlich für das

christliche Totengedenken ist auch das fürbittende Gebet für die Verstorbenen. Es macht deutlich, dass das ewige Leben Geschenk und Gnade durch Gott ist. Auch wenn wir auf Vollendung und Auferweckung unserer Toten durch Gott hoffen, so bedürfen sie doch der Vergebung der Sünden und der Läuterung durch die Gnade Gottes. Der wichtigste Beitrag des christlichen Glaubens für eine Kultur des Trauerns und des Todes ist das Wachhalten der Frage nach den Toten und ihrem Geschick: Christen erinnern sich der Toten, *nicht damit* sie leben, *sondern weil* sie leben. Sie hoffen auf Leben und Gemeinschaft mit den Verstorbenen über den Tod hinaus.

Es ist eine geistliche Aufgabe, die dem Frieden dient, das Gedächtnis vergangener Leiden wach zu halten, und zwar nicht bloß funktional in dem Sinn, dass die Schreckensbilder der Vergangenheit davor abzuhalten sollen, in der Gegenwart die Hölle des Krieges zu entfachen<sup>[1]</sup>. Das sicher auch. Das Gedächtnis der Leidenden und der Toten sollte zu keiner Instrumentalisierung führen. Es wäre fatal, wenn die Toten im Besitz der Lebenden für neue Machtkämpfe erhalten müssen, auch wenn sie primär als moralische Keule eingesetzt werden. In der „*memoria passionis*“ geht es auch um die Verweigerung, sich damit abzufinden, dass die Toten in alle Ewigkeit tot bleiben, die Besiegten besiegt und die Durchgekommenen und Erfolgreichen in alle Ewigkeit oben bleiben. In der Erinnerung von Leid, Schmerz und Trauer geht es um ein solidarisches Antiwissen, das aus der Hoffnung auf den solidarischen und mit leidenden Gott kommt, der den Besiegten, Verlorenen und Toten Friede, Heil, Versöhnung und Gerechtigkeit schenken kann.<sup>[2]</sup> In den Kriegen standen der jeweils andere und auch das andere Volk unter dem Vorzeichen der Bedrohung, der Verachtung und der Aggression. Das Aufeinandertreffen war gekennzeichnet von Sieg und Niederlage, war gezeichnet vom Tod. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich der Krieg von damals in den Beziehungen gewandelt hat und ein freundschaftliches Miteinander, eine Partnerschaft zwischen den Gemeinden und Kommunen, ein gemeinsames Bauen am Bauplatz Europa geworden ist. Wir dürfen Gott danken, dass der Krieg, die Gewalt, die Verletzungen und das Morden von damals heute nicht mehr die Beziehungen vergiften, dass nicht mehr auf- und abgerechnet wird. Die Heilung des Gedächtnisses ist wichtig, die Läuterung der Erinnerung ist von großer Bedeutung. Wäre dies nicht der Fall, so würde die Vergangenheit zum Nährboden von neuen Aggressionen und Kriegen, wie es auf dem Balkan noch vor wenigen Jahren überaus leidvoll der Fall war.

[1] So z.B. Paul VI. in seiner Rede an die Vereinten Nationen („Die Erinnerung müsste genügen ... Nie wieder Krieg“) in: AAS 57 (1965) 881; auch Johannes Paul II. in seiner Homilie bei der Messe im Konzentrationslager Birkenau am 7.6.1979 im Anschluss an den Aufenthalt im Konzentrationslager Auschwitz, in: AAS 71 (1979) 844-848.

[2] Vgl. Ottmar John, Fortschrittskritik und Erinnerung. Walter Benjamin, ein Zeuge der Gefahr, in: Edmund Arens/Ottmar John/Peter Röttländer, Erinnerung – Befreiung – Solidarität. Benjamin, Marcuse, Habermas und die politische Theologie, Düsseldorf 1991, 13-80.

## Gerechtigkeit und Frieden

Viele Menschen stellen sich heute die Frage, wie mehr Friede und Gerechtigkeit in unserer Welt verwirklicht und gesichert werden kann. Seit dem Ende des Kalten Krieges stehen wir vor neuen, oft sehr beunruhigenden Herausforderungen. Es wird immer deutlicher, dass den aktuellen Gefährdungen des Friedens (u. a. ethnische Konflikte, organisierte Kriminalität, Terrorismus) nur in solidarischer internationaler Zusammenarbeit sinnvoll begegnet werden kann: auf politischer, wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und nicht zuletzt religiöser Ebene, im Einsatz für gerechte Lebensbedingungen für alle Menschen. Der Kampf gegen Krieg, aber auch gegen andere Formen von Terrorismus und Gewalt muss im Wesentlichen präventiv geführt werden. Das deutsche Bischofswort spricht von einem „Gerechten Frieden“, also nicht (mehr) von einem „gerechten Krieg“. Wie steht es z. B. mit den finanziellen Mitteln für die Entwicklungspolitik? Es besteht eine massive Diskrepanz zwischen den Militäreinsätzen im Irak, im Kosovo, in Ruanda, im Sudan, in Afghanistan einerseits und jenen bescheidenen Mitteln andererseits, die nach heftigem Ringen für den Stabilitätspakt und den Wiederaufbau bereitgestellt wurden. Die humanitäre Hilfe steht meist in keinem Verhältnis zum Aufwand der militärischen Mittel. Ziel einer globalen Solidarität muss die durchgreifende Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen der Armen sein. Papst Johannes Paul II. sieht einen Zusammenhang zwischen dem Gut des Friedens und dem Gemeinwohl. Schließlich: Da das Gut des Friedens eng mit der Entwicklung aller Völker verknüpft ist, bleibt es unerlässlich, den ethischen Auflagen der Nutzung der Güter der Erde zu tragen. „Die internationale Gemeinschaft hat sich zu Beginn des neuen Jahrtausends als vorrangiges Ziel die Halbierung der Zahl der Menschen in Elend bis zum Jahr 2015 gesetzt. Die Kirche unterstützt und ermutigt dieses Engagement und fordert die an Christus Glaubenden dazu auf, ganz konkret und in jedem Umfeld eine vorrangige Liebe für die Armen zu bekunden.“ Zwei zentrale Bedrohungen der Menschenrechte thematisiert die Kirche (Johannes Paul II.) immer wieder als Friedensbedrohungen: zum einen das weltweit bestehende Gerechtigkeitsdefizit. Schreiende Ungerechtigkeiten sind Ursachen für Unfrieden und Gewalt. Es gibt einen Zusammenhang zwischen ökonomischem Fehlverhalten, Korruption vor Ort, dramatischer Ungerechtigkeit, aussichtslosen Lebensumständen, internationalem Waffenhandel, Bürgerkriegen, Flüchtlingsbewegungen und Terrorismus her.<sup>[3]</sup> Grundlagen für einen nachhaltigen Frieden sind die Einhaltung der Menschenrechte und die Suche nach Gerechtigkeit. Es geht darum, das Recht des Stärkeren durch die Stärke des Rechts zu ersetzen. Als zweite Gefährdung von Menschenrechten zählte Johannes Paul II. Verstöße gegen die Glaubens- und Gewissensfreiheit zu den schwerwiegenden Menschen-

rechtsverstößen. Die Forderung, die Wahrheit in Freiheit suchen zu dürfen, begründet die Glaubens- und Gewissensfreiheit, den „Kern der Menschenrechte.“<sup>[4]</sup> Die Menschenrechte wiederum müssen das Fundament des Völkerrechts sein.

Gegenzusteuern ist allen Tendenzen, die für politisch und ökonomisch motivierte Gewaltausbrüche eine religiöse Motivation suchen. Von da her ist ein ehrlicher Dialog zwischen den Religionen zu suchen. Ein ehrlicher Dialog ist angesichts vielfacher historischer Belastungen aber erst möglich, wenn die Schuld der Vergangenheit eingestanden und um Vergebung gebeten worden ist.

## Chor der Steine

Wir Steine  
 Wenn einer uns hebt  
 Hebt er Urzeiten empor –  
 Wenn einer uns hebt  
 Hebt er den Garten Eden empor –  
 Wenn einer uns hebt  
 Hebt er Adam und Evas Erkenntnis empor  
 Und der Schlange staubessende Verführung.

Wenn einer uns hebt  
 Hebt er Billionen Erinnerungen in seiner Hand  
 Die sich nicht auflösen im Blute  
 Wie der Abend.  
 Denn Gedenksteine sind wir  
 Alles Sterben umfassend.

Ein Ranzen voll gelebten Lebens sind wir.  
 Wer uns hebt, hebt die hart gewordenen Gräber der Erde.  
 ihr Jakobshäupter,  
 Die Wurzeln der Träume halten wir versteckt für euch,  
 Lassen die luftigen Engelsleitern  
 Wie Ranken eines Windenbeetes sprießen.

(Nelly Sachs. Aus: *In den Wohnungen des Todes. Fahrt ins Staublose. Die Gedichte der Nelly Sachs* S. 58)

## Bausteine für ein Friedensgebet

Am 3. September 1914 tritt der leidenschaftliche Friedenspapst Benedikt XV. die Nachfolge von Pius X. an. Seit seinem Amtsantritt verurteilt Benedikt XV. den Krieg in scharfer Form, spricht von einem „Selbstmord des zivilisierten Europa“ und verlangt kategorisch ein Ende der Menschenschlächtere (zwei Drittel der damaligen Katholiken sind in das „entsetzliche Blutbad“ verwickelt, und zwar diesseits und jenseits der Kampflinie). Besonders oft zitiert wird im Gefolge Kurt Tucholskys Klage vom Juli 1915: „Im heiligen Namen Gottes [...] beschwören Wir Euch, die Ihr von der göttlichen Vorsehung zur Regierung der kriegsführenden Nationen bestellt seid, dieser fürchterlichen Schlächtere, die nunmehr seit einem Jahr Europa entehrt, endlich ein Ziel zu setzen. Es ist Bruderblut, das zu Lande

<sup>[3]</sup> Die Menschheit braucht Mut zur Zukunft. Johannes Paul II. vor den Vereinten Nationen zum 50jährigen Bestehen der Weltorganisation in New York am 5.10.1995, in: *Osservatore Romano* (d) 13.10.1995.

<sup>[4]</sup> In der Achtung der Menschenrechte liegt das Geheimnis des wahren Friedens. Botschaft Johannes Pauls II. zum Weltfriedenstag, in: *Osservatore Romano* (d) 1.1.1999.

und zur See vergossen wird. Die schönsten Gegenden Europas, dieses Gartens der Welt, sind mit Leichen und Ruinen besät. Ihr tragt vor Gott und den Menschen die entsetzliche Verantwortung für Frieden und Krieg.<sup>[5]</sup> Im Friedensappell vom August 1917 fordert Papst Benedikt XV. Abrüstung, Zurückdrängung der Wehrpflicht, ein wirksames Völkerrecht und ein für alle Staaten verbindliches internationales Schiedsgericht zur Lösung von Konflikten bzw. zur Vermeidung künftiger Kriege ein.<sup>[6]</sup> Die Friedensnote von Papst Benedikt XV. sah die gegenseitige Rückgabe aller besetzten Gebiete vor, insbesondere vollständige Räumung Belgiens unter Sicherung seiner vollen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit gegenüber jeder Macht sowie Rückgabe der deutschen Kolonien, sowie die Prüfung der übrigen territorialen Fragen, z. B. zwischen Österreich-Ungarn und Italien, sowie zwischen Deutschland und Frankreich in versöhnlichem Geist und nach Maßgabe des Gerechten und Möglichen.<sup>[7]</sup>

Papst Franziskus sagte: „Heute ... möchte ich mir den Schrei zu eigen machen, der von jedem Winkel der Erde, von jedem Volk, aus dem Herzen eines jeden und von der einen großen Menschheitsfamilie mit immer größerer Ängstlichkeit aufsteigt. Es ist der Schrei nach Frieden. Es ist der Schrei, der laut ruft: Wir wollen eine friedliche Welt; wir wollen Männer und Frauen des Friedens sein; wir wollen, dass in dieser unserer Weltgemeinschaft, die durch Spaltungen und Konflikte zerrissen ist, der Friede aufbreche und nie wieder Krieg sei! Nie wieder Krieg! Der Friede ist ein zu kostbares Gut, als dass er nicht gefördert und geschützt werden müsste.“

Mit leidvoller Sorge verfolge ich die vielen Konfliktsituationen auf dieser unserer Erde. Doch in diesen Tagen geht mir besonders schmerzlich ans Herz, was in Syrien passiert. Ich ängstige mich angesichts der dramatischen Entwicklungen, die bevorstehen. Ich erhebe einen nachdrücklichen Friedensappell, einen Appell, der aus meiner tiefsten Seele kommt! Wie viel Leid, wie viel

<sup>[5]</sup> Papst Benedikt XV. in seiner „Exhortatio“ vom 28. Juli 1915. Literatur: Jean Mathieu-Rosay: Die Päpste im 20. Jahrhundert. Darmstadt 2005; Ralph Rotte: Die Außen- und Friedenspolitik des Heiligen Stuhls. Eine Einführung. Wiesbaden 2007; René Schlott: Die Friedensnote Papst Benedikts XV. vom 1. August 1917. Eine Untersuchung zur Berichterstattung und Kommentierung in der zeitgenössischen Berliner Tagespresse. Hamburg 2007; Georg Schwaiger, Papst Benedikt XV. begegnen, Augsburg 2009.

<sup>[6]</sup> René Schlott, Die Friedensnote Papst Benedikts XV. vom 1. August 1917: Eine Untersuchung zur Berichterstattung und Kommentierung, München 2007.

<sup>[7]</sup> André Scherer, Jacques Grunewald, L'Allemagne et les problèmes de la paix pendant la première guerre mondiale. Documents extraits des archives de l'Office allemand des Affaires étrangères. (deutsche Originaldokumente). Paris 1962/1978, Band 2, 337-338 (Nr. 205) (Wortlaut) und Ernst Rudolf Huber, Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789. Band 5: Weltkrieg, Revolution und Reichserneuerung 1914-1919. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1978, 339-340.

Zerstörung, wie viel Kummer hat der Gebrauch der Waffen in diesem gepeinigten Land und insbesondere unter der wehrlosen Zivilbevölkerung verursacht. Wie viel Qualen ruft er weiter hervor! Machen wir uns bewusst: Wie viele Kinder können nicht mehr das Licht der Zukunft erblicken! Mit besonderer Schärfe verurteile ich den Gebrauch chemischer Waffen: Ich sage euch, ich habe noch ständig jene schrecklichen Bilder der vergangenen Tage in meiner Erinnerung und in meinem Herzen! Es gibt ein Urteil Gottes und auch ein Urteil der Geschichte über unsere Taten, dem man nicht entrinnen kann! Niemals wird der Gebrauch der Gewalt zum Frieden führen. Krieg weckt Krieg, Gewalt weckt Gewalt!

Dann fügte er hinzu: „Was können wir für den Frieden in der Welt tun? Wie Papst Johannes XXIII. einmal sagte, ist allen die Aufgabe gestellt, in Gerechtigkeit und Liebe neue Wege des menschlichen Miteinanders zu finden (vgl. *Pacem in terris* [11. April 1963]: AAS 55 [1963], 301-302).“

Eine Kette des Einsatzes für den Frieden möge alle Männer und Frauen guten Willens verbinden! Diese ernste und eindringliche Einladung richte ich an die katholische Kirche in der ganzen Welt, und ich weite sie auch auf alle Christen anderer Konfessionen, auf die Männer und Frauen der verschiedenen Religionen und auf jene Brüder und Schwestern, die nicht glauben, aus: Der Frieden ist ein Gut, das alle Grenzen überwindet, weil es eben ein Gut der ganzen Menschheit ist. Nochmals rufe ich mit lauter Stimme: Es ist nicht die Kultur der Auseinandersetzung, nicht die Kultur des Konfliktes, die das Zusammenleben in den Völkern und unter den Völkern aufbaut, sondern diese: die Kultur der Begegnung, die Kultur des Dialogs: Das ist der einzige Weg zum Frieden.

Der Schrei nach Frieden erhebe sich laut, auf dass er die Herzen aller erreiche; auf dass alle die Waffen niederlegen und sich leiten lassen von der Sehnsucht nach Frieden.“

### Schriftlesung: Jesaja 2, 1-5

### Meditation: Aus der Rede von Prof. Andrea Riccardi, dem Gründer der Gemeinschaft Sant'Egidio, beim Friedentreffen in Sarajewo (11. September 2012)

„Sehen wir ohne Angst in die Zukunft! Aber bereiten wir die Zukunft vor in Zuneigung unter den Völkern. Sehen wir in die Zukunft, ohne uns von den Ängsten der Vergangenheit lähmen zu lassen. Es braucht Mut und Hoffnung, um eine Zukunft des Zusammenlebens in Frieden vorzubereiten. Lassen wir die Vorurteile fallen, die Predigten des Hasses. Wir können die Zukunft gestalten, indem wir Frauen, Männer und Jugendliche zum Frieden erziehen: dass nur der Friede heilig ist, dass das Zusammenleben den Willen Gottes und die Gleichheit der Menschen zum Ausdruck bringt. Eine Gleichheit, die in Gott selbst wurzelt. So sehr, dass, wer einen Menschen tötet, auch Gott selbst trifft. Aber auch, wer ihn hasst und verachtet!“

Die Religionen können vorausschauend sein. Wir können allen eine Überzeugung mitteilen, die durch den Kontakt zum Schmerz vieler und zur Erfahrung zahlreicher Völker gereift ist: dass der Krieg ein Übel ist, dass die Gewalt niemals im Namen Gottes gerechtfertigt werden kann. Der Dialog kann helfen, unüberwindliche Probleme zu lösen. Wir haben eine heitere und sichere Vision: Es ist eine uralte und ganz neue Vision. Wir sind ein Bezugspunkt – es ist der

Geist von Assisi – in der Vielfalt unserer Religionen: ein Bezugspunkt des Friedens.“

### Stille

### Fürbitten (Antwortruf Kyrie eleison)

Für den Frieden auf der Welt  
 Für den Frieden in Syrien  
 Für den Frieden in der Ukraine und in Russland  
 Für die Befreiung aller Gefangenen  
 Für die Rückkehr der Flüchtlinge und Vertriebenen in ihre Heimat  
 Für den Dialog unter den Religionen  
 Für eine Kultur der Begegnung  
 Für die Armen  
 Für die Jugendlichen

### Schriftlesung: Mt 5,1-12

### Am Kerzenleuchter werden im Gebet Kerzen für die Länder im Krieg entzündet

### Vorsteher:

„Bitten wir nun für das Geschenk des Frieden in den Ländern und Regionen der Welt, die unter Krieg und Gewalt leiden“.

### Kyrie eleison

### LISTE DER LÄNDER IM KRIEG

Lektor: Beten wir für den Frieden auf der Welt

1. für das Ende der Spannungen, Auseinandersetzungen und Gewalt in Ägypten
2. für Äthiopien und Eritrea
3. für den Frieden in Afghanistan
4. für das Ende der ethnischen Auseinandersetzungen in Birma
5. für die Region Casamance im Senegal
6. für das Ende der verbreiteten Gewalt in El Salvador
7. für das Heilige Land
8. für den Frieden im Irak
9. für die Region Kaschmir
10. für den Frieden und das Ende der Gewalt in Kolumbien
11. für das Ende der Spannungen zwischen Nord- und Südkorea
12. für den Frieden in Mali
13. für das Ende der Gewalt in Mexiko in der Bekämpfung des Drogenhandels
14. für das Ende der Gewalt in Nigeria
15. für den Frieden in der Region Nordkivu in der Demokratischen Republik Kongo
16. für das Ende der Gewalt und des Terrorismus in Pakistan
17. für den Frieden in Somalia
18. für den Frieden im Sudan

19. für den Südsudan
20. für friedliche Lösungen in der Ukraine und in Russland
21. vor allem bitten wir heute weiter für den Frieden und das Ende aller Gewalt in Syrien, für die Opfer dieses Krieges, für die Befreiung der Gefangenen und für die Rückkehr aller Flüchtlinge in ihre Heimat
22. für die Zentralafrikanische Republik

### Vater unser

### Friedensgruß

Der Friede ist ein Geschenk Gottes. Im Gebet haben wir diese Gabe erfleht. Geben wir uns ein Zeichen dieses Friedens, um der Welt Zeugnis für ihn zu geben in Jesus Christus, unsern Herrn.

Schlusssegen

### Lied

## 45. 100 Jahre Erster Weltkrieg

### Gedenkandacht am Gefallenendenkmal zum 100. Jahrestag der Kriegserklärung am 28. Juli 1914

Eröffnung

- Musik: Musikkapelle oder Chorgesang oder Gemeindegesang: z. B: Wohin soll ich mich wenden (GL 145,1–3)  
  
*Wenn eine gottesdienstliche Feier vorausgeht, kann hier unmittelbar mit der „Einführung“ fortgesetzt werden, andernfalls wird mit der „Eröffnung“ begonnen.*
- Eröffnung:  
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.  
Jesus Christus ist in unserer Mitte und schenkt uns seinen Frieden.  
Amen.
- Einführung:  
100 Jahre nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges haben wir uns heute hier (an dieser Erinnerungsstätte beim Denkmal der Gefallenen) versammelt, um uns dieser Zeit des Schreckens und des Untergangs zu erinnern und der vielen Opfer zu gedenken. Wir tun dies im Vertrauen auf unseren Gott, denn er ist der Herr aller Zeiten: In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.
- Besinnung:  
Bereits vor dem Ersten Weltkrieg belasteten machtpolitische Rivalitäten und intensives Wettrüsten

die internationalen Beziehungen zwischen den Staaten und Völkern. Wegen des unversöhnlichen Machtstrebens unter den europäischen Großmächten versagten nach der Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand in Sarajevo am 28. Juni 1914 alle Bemühungen um eine friedliche Konfliktlösung.

Ein Monat später, am 28. Juli 1914, wurde gegen Serbien der Krieg erklärt. Bereits ab August 1914 befanden sich die Mittelmächte Deutschland und Österreich-Ungarn im Krieg gegen die Entente-Staaten Frankreich, Großbritannien und Russland. Dieser Krieg wütete in Europa, in den Kolonien, im Nahen Osten und auf hoher See und wurde so zum Weltkrieg. Über ganz Europa und in Übersee brach eine Katastrophe des Elends, der Armut, des Hungers und des Todes herein.

Dieser Weltkrieg endete im November 1918. Die Zahl der Toten und Verletzten war immens: Weltweit starben rund neun Millionen Soldaten und sechs Millionen Zivilisten.

(Aus unserem Ort [*Name des Ortes*] mussten [*Zahl nennen!*] Männer als Soldaten einrücken, davon haben [*Zahl nennen!*] im Krieg ihr Leben gelassen.)

- Gebet:  
Barmherziger und starker Gott,  
Urheber und Freund des Friedens.  
Wir gedenken heute der Schrecken des Ersten Weltkrieges  
und legen vor dich alles Leid, Unheil, Schuld und menschliches Versagen.  
Erneut vertrauen wir uns dir an und rufen zu dir:  
Schenke uns allzeit dein Geleit  
und mache uns zum Werkzeug deines Friedens  
in Christus, unserem Herrn. Amen

#### Schriftwort

- Lesung: Gal 5,17–23a.24–26 (Mess-Lektionar Band VIII, S. 182f.)  
*Die Werke des Fleisches sind Feindschaften, Streit, Eifersucht, Spaltungen*
- Gedanken zur Ansprache  
Die Schrecken eines nahen Krieges haben sich schon vor jenem 28. Juli 1914 auf verschiedene Weise angekündigt. Papst Pius X. äußerte bereits im Mai 1913 seine Befürchtung: „Der Balkan wird nur der Anfang eines großen Weltenbrandes sein, den ich nicht hintanhaltend noch ihm Widerstand leisten kann.“ So kam es dann leider auch: Die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gattin Sophie in Sarajevo am 28. Juni 1914 war der Funke, der das Pulverfass endgültig zum Explodieren brachte.

Papst Pius X. war zutiefst erschüttert über die Kriegserklärung vom 28. Juli 1914 und den Ausbruch des Krieges. Er rief am 2. August 1914 die Katholiken

in aller Welt auf zu öffentlichen Gebetsstunden, um die gefährlichen Fackeln des Krieges zu löschen und um den Verantwortlichen der Völker Gedanken des Friedens zu eröffnen. Doch sein Appell blieb ungehört. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges schlitterte die ganze Welt in die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts.

Auch sein Nachfolger Papst Benedikt XV. appellierte 1915 an die kriegführenden Völker Europas, mit ihrem „Selbstmord“ aufzuhören. Mit viel stiller Diplomatie und pazifistischen Appellen wurde in den folgenden Jahren versucht, die verhärteten Fronten aufzubrechen und einen Verhandlungsfrieden zu erreichen. Aber all dies scheiterte. Das „unnütze Blutbad“ – wie Papst Benedikt XV. es nannte – ging weiter, bis zum bitteren Ende im November 1918.

Beim Ersten Weltkrieg hat sich auf schreckliche Weise jenes Wort Jesu bestätigt, mit dem er einst den Apostel Petrus zur Gewaltlosigkeit mahnte: „Stecke dein Schwert in die Scheide! Denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen.“ (Mt 26,52). Weltweit mussten in diesem Krieg 15 Millionen Menschen ihr Leben lassen.

Wir können heute nach 100 Jahren die Geschichte nicht zurückdrehen und die Folgen aus dieser Katastrophe nicht ungeschehen machen, wir können aber aus der Geschichte lernen, denn Derartiges darf sich nie mehr wiederholen.

Papst Franziskus hat in seiner Botschaft zum Weltfriedenstag am 1. Jänner 2014 zur „Brüderlichkeit unter den Völkern“ aufgerufen. Sie sei das Fundament und der Weg des Friedens; sie könne die Armut besiegen und den Krieg auslöschen. Es gilt, „diese Brüderlichkeit immer wieder neu zu entdecken, zu lieben, zu erfahren, zu verkünden und zu bezeugen. Doch allein die von Gott geschenkte Liebe ermöglicht uns, die Brüderlichkeit ganz und gar anzunehmen und zu leben.“

Der Apostel Paulus spricht in seinem Brief an die Galater von den Werken des Fleisches, die der Urgrund jeglichen Unheils und Verderbens sind. Zu diesen Werken des Fleisches gehören Feindschaften, Streit, Eifersucht, Spaltungen, Parteiung, Neid und Missgunst. Dagegen wären die Früchte des Geistes Liebe, Freude, Friede, Langmut, Güte, Treue und Sanftmut. Wohin die Werke des Fleisches führen, musste unsere Welt im Ersten Weltkrieg und in allen weiteren kriegerischen Auseinandersetzungen erfahren. Dass es auch anders gehen kann, bezeugen uns jene, die sich vom Geiste führen lassen.

Als Getaufte dürfen wir aus diesem Geist heraus die „Brüderlichkeit“ leben, von der Papst Franziskus spricht. Sie ist Auftrag an jede und jeden von uns im eigenen Umfeld. Sie fördert und festigt auch ein friedliches Miteinander unter den Völkern und Staaten.



- Musik oder Gesang  
Z. B. Psalm 133 mit Kehrvers: Friede sei in deinen Mauern, Geborgenheit in deinen Häusern. (GL 73,1 u. 2)  
oder  
Lied: Wer nur den lieben Gott lässt walten (GL 424,1–3.5)

#### Fürbitten und Vaterunser

- Fürbitten  
Herr unser Gott, wir glauben daran, dass Du der Vater aller Völker bist und wir deine Kinder sein dürfen. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, der für uns Mensch geworden ist, hast du uns deinen Willen kundgetan, dass wir in Frieden miteinander leben und füreinander da sind. Wir rufen zu dir:  
K: Gott unser Vater! A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

(1) Für unsere christlichen Kirchen und ihre Dienerinnen und Diener: Mache sie zum Werkzeug deines Friedens in unserer Welt.  
– *Stille* – K: Gott unser Vater!

(2) Für alle, die Verantwortung übernommen haben in Staat und Gesellschaft: Stärke sie in ihrem Bemühen um Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit.  
– *Stille* – K: Gott unser Vater!

(3) Für alle Menschen, die heute unter Krieg und Terror und deren Folgen leiden müssen: Schenke ihnen Kraft zur Versöhnung und stärke ihr Vertrauen auf einen Neuanfang.  
– *Stille* – K: Gott unser Vater!

(4) Für uns und für alle, die sich um Frieden und Brüderlichkeit in aller Welt sehnen: Hilf uns unsere Verantwortung füreinander wahrzunehmen.  
– *Stille* – K: Gott unser Vater!

(5) Für die Opfer der beiden Weltkriege und der gewaltsamen Auseinandersetzungen in unserer Zeit: Erbarme dich ihrer und nimm sie auf in das Reich deines Friedens.  
– *Stille* – K: Gott unser Vater!

- Vaterunser  
*Leiter/in*: Beten wir nun miteinander das Gebet zu unserem Vater, das Jesus Christus uns zu beten gelehrt hat.  
*Alle*: Vater unser ...  
Denn dein ist das Reich und die Kraft ...

- Musik oder Gesang  
Z. B. Von guten Mächten treu und still umgeben (GL 897,1–4)  
oder  
Meine Seele ist stille in dir (GL 892,1–3)

#### Abschluss und Entlassung

- Segen (GL 13,1)  
Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig.  
Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil!  
Amen.
- Entlassung:  
In euren Herzen herrsche der Friede Christi, zu dem wir berufen sind durch Christus, unseren Herrn.  
Amen.
- Musik:  
Gesang: Im Frieden dein, o Herre mein (GL 216,1–3)  
Oder:  
Du Herr der Völker und der Zeit (Lied zum Mitteleuropäischen Katholikentag 2004, GL 975)  
und/oder  
Musikkapelle

## 46. Pfarrausschreibungen

### Vikariat Unter dem Wienerwald:

Mannersdorf am Leithagebirge

Bei Interesse bitte vorerst um Kontakt mit dem zuständigen Bischofsvikar bzw. dem Generalvikar. Die schriftliche Bewerbung möge bis **24. Juli 2014** im Erzbischöflichen Ordinariat, 1010 Wien, Wollzeile 2, eingereicht werden.

## 47. Personalnachrichten

### Dienststellen

#### Referat für anderssprachige Gemeinden: Slowenische Gemeinde:

Dipl.-Theol. Branko **Umek**, D. Maribor, wurde mit 31. August von seinen Ämtern als Seelsorger der Slowenischen Gemeinde in der Erzdiözese Wien und als Kirchenrektor der Kirche Zum Hl. Herzen Jesu, Wien 5, entpflichtet.

#### Vietnamesische Gemeinde:

Liz. Matthias **Hoang** CanReg, Pfr. in Tattendorf, wurde mit 31. August von seinem Amt als Aushilfsseelsorger entpflichtet.

### Dekanate:

#### Hainburg:

KR Abs. theol. Pavel **Balint**, Dech., Pfr. in Bad Deutsch-Altenburg und Hundheim, wurde mit 1. Juli für weitere fünf Jahre zum Dechanten bestellt.

P. mgr Jacek **Wardak** MSF, Mod. in Regelsbrunn und Scharndorf, wurde mit 1. Juli für fünf Jahre zum Dechant-Stellvertreter bestellt an Stelle von Artur Janusz Furman, Pfr. in Berg.

## Pfarrren:

### Gumpendorf, Wien 6:

Victor Dupla **Tamayo**, D. Masbate, wurde mit 1. Juli zum Aushilfskaplan ernannt.

### Breitenfeld, Wien 8:

Mag. Siegbert **Neubauer**, bisher Kpl, wurde mit 30. Juni von seinem Amt entpflichtet und mit 1. Juli für die seelsorgliche Tätigkeit im Pflegeheim St. Louise, Maria Anzbach, freigestellt.

### Zu den Hl. Aposteln, Wien 10:

Douglas Ndumba **Likomano**, Bacc., D. Solwezi, bisher AushKpl. in Maria vom Berge Karmel, Wien 10, wurde mit 1. Juli zum Aushilfskaplan ernannt.

Sylvère **Buzingo**, D. Ruyigi, bisher AushKpl. in Dornbach, Wien 10, wurde mit 1. September zum Aushilfskaplan ernannt.

### St. Josef, Wien 14:

P. Mag. Andreas **Schöffberger** COp, bisher Seels. Mitarbeiter in Reindorf und Fünfhaus, Wien 15, wurde mit 1. November zum Moderator ernannt an Stelle von P. Mag. Erich **Bernhard** COp, bisher Pfr., der mit 31. Oktober aus dem Seelsorgsdienst der ED Wien ausscheidet und eine ordensinterne Aufgabe übernimmt.

### Fünfhaus, Wien 15:

P. Thomas **Bijjal** VC wurde mit 1. Juli zum Aushilfskaplan ernannt.

P. Mag. Gottfried **Großsteiner** COp wurde mit 1. September zum Kaplan ernannt.

### Reindorf, Wien 15:

P. Mag. Ludwig **Deyer** COp, bisher Kpl., scheidet mit 12. September aus dem Seelsorgsdienst der ED Wien aus.

P. Mag. Gottfried **Großsteiner** COp wurde mit 1. September zum Kaplan ernannt.

### Döbling-St. Paul, Wien 19:

Mag. Alfonso **De la Parra Cervantes**, Neupriester, wurde mit 1. September zum Kaplan ernannt.

### Baden-St. Josef:

Théodore Bienvenu **Mbarga Bekolo**, D. Yaounde, bisher AushKpl. in St. Anton von Padua, Wien 10, wurde mit 1. September zum Aushilfskaplan ernannt.

### Gainfarn:

GR P. Mag. Stephan **Holpfer** OSB, Dech., Pfr. in Bad Vöslau, bisher Prov., wurde mit 1. September zum Moderator ernannt.

### Guntramsdorf-St. Josef:

P. Franz **Geiblinger** CSsR, bisher Mod., scheidet mit 30. September aus dem Seelsorgsdienst der ED Wien aus.

### Rannersdorf und Zwölfaxing

Mag. Gerald **Gump**, Dech., Pfr. in Schwechat, Prov. in Mannswörth, wurde mit 1. September bis 31. August 2015 zum Provisor ernannt.

### Schwarzau am Steinfeld:

P. Dr. Martin **Glechner** COp wurde mit 1. September zum Provisor gemäß WDBI Jhg.151, Nr. 2/2013 ernannt an Stelle von P. Mag. Josef **Wurzer** Cop, bisher Pfr., der mit 31. August aus dem Seelsorgedienst der ED Wien ausscheidet.

### Schwechat, Rannersdorf und Zwölfaxing:

Edward Chola **Mwale**, Bacc., ED Kasama, bisher AushKpl. in Am Tabor, Wien 2, wurde mit 1. September bis 31. August 2015 zum Aushilfskaplan ernannt.

### Bernhardsthal und Reintal:

P. John Nayathuparambil **Varkey** MST, bisher Prov. in Breitenwaida, Bergau, Göllersdorf, Großstelzendorf und Sonnberg, wurde mit 1. September zum Provisor gemäß WDBI Jhg.151, Nr. 2/2013 ernannt.

P. Joy **Augusty** MST, bisher Kpl. in Breitenwaida, Bergau, Göllersdorf, Großstelzendorf und Sonnberg, wurde mit 1. September zum Kaplan ernannt.

### Gerasdorf bei Wien:

Saviour **Nwaiwu**, D. Okigwe, bisher AushKpl. in St. Florian, Wien 5, wurde mit 1. September zum Aushilfskaplan ernannt.

### Hollabrunn, Oberfellabrunn und Gross

Mag. Thomas Stefan **Pfandler**, Neupriester, wurde mit 1. September zum Kaplan ernannt.

### Untersiebenbrunn, Großenbrunn:

P. Petrus **Lehninger**, ha D in Lassee, wurde mit 1. September bis 31. August 2015 zum Pfarrassistenten ernannt.

## Kategoriale Seelsorge:

### Krankenhaus- und Pflegeheimseelsorge:

P. Dipl.-Ing. Mag. Gerhard **Huber** FSO, Studentenseels., wurde mit 1. September zum Krankenhauseelsorger im Sozialmedizinischen Zentrum Süd, Wien 10, ernannt.

Dr. Manfred **Müller**, bisher Kpl. in Purkersdorf, wurde neben seiner Arbeit im Bereich Lebensschutz mit 1. September zum Kirchenrektor und Krankenhauseelsorger an der Psychiatrischen Universitätsklinik, Wien 9, ernannt an Stelle von Paul **Van Heyster**, bisher KRekt. und KrkSeels., der mit 1. September in den dauernden Ruhestand tritt.

## Institute des geweihten Lebens:

### Kapuziner

P. Leszek **Siiebert** OFMCap wurde am 4. Juni zum Provinzial der Provinz Österreich-Südtirol wiedergewählt.

## **Auszeichnungen**

### **Staatliche:**

#### **Korrektur zu WDBI 6/2014, S. 20:**

GR Titularabt Lajos **Makó**, Pfr. i. R., wurde am 30. September 2013 das Ritterkreuz des Ungarischen Verdienstordens verliehen.

## **48. Priesterweihe 2015**

Die Priesterweihe für 2015 findet am Samstag 13. Juni 2015, um 9.30 Uhr, im Stephansdom statt.

## **49. Sprechtag Kardinal Schönborns für Priester und Diakone**

Die Sprechtag finden üblicherweise am Dienstagnachmittag statt. Die genauen Termine erfahren Sie bei der verpflichtenden telefonischen Voranmeldung im Erzbischöflichen Sekretariat: Tel. 01/515 52-3724, Dr. Hubert-Philipp-Weber.

Anmeldung für die Ständigen Diakone ausschließlich über das Diakoneninstitut, Tel. 01/515 52-3870, Franz Ferstl.

## **50. Sprechtag des Generalvikars**

Gespräche mit Lic. Dr. Nikolaus **Krasa** sind Dienstag bis Freitag möglich. Bitte um Terminvereinbarung unter Tel.

01/515 52-3243, Fax: 01/515 52-2760,

E-Mail: [n.krasa@edw.or.at](mailto:n.krasa@edw.or.at) oder

[ordinariat.generalvikariat@edw.or.at](mailto:ordinariat.generalvikariat@edw.or.at)

1010 Wien, Wollzeile 2, 3. Stock, Tür 328

## **51. Sprechtag im Institut für den ständigen Diakonat Diakon Franz Ferstl**

Jeden Dienstag in der Zeit von 15.00 bis 19.00 Uhr

Anmeldung bitte unter Tel. 01/515 52-3870 oder Tel.

0664/824 36 97 oder [f.ferstl@edw.or.at](mailto:f.ferstl@edw.or.at).

Ort: 1090 Wien, Boltzmanngasse 7-9.

Das Wiener Diözesanblatt wird in Zukunft immer am 1. Donnerstag oder Freitag des jeweiligen Monats erscheinen.

Die August-Ausgabe des Wiener Diözesanblattes erscheint am 7. August 2014

Das Diözesanblatt ist unter der Internet-Adresse [www.themakirche.at](http://www.themakirche.at) abrufbar.